

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2021/333 von Stefan Degen: «5G einführen? Aber richtig! Anwendungsmöglichkeiten im Bereich Gesundheit» 2021/333

vom 26. Oktober 2021

1. Text der Interpellation

Am 20. Mai 2021 reichte Stefan Degen die Interpellation 2021/333 «5G einführen? Aber richtig! Anwendungsmöglichkeiten im Bereich Gesundheit» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

5G ist wesentlich ökologischer als die vorgängigen Technologien und bringt grosses Potenzial für effizienteres Nutzen von Ressourcen. Beispielsweise können im Bereich «Gesundheit» neue Wege begangen werden:

→ Die Sicherheit von älteren Menschen, die zuhause statt im Altersheim leben wollen, kann mittels «Internet of Things» und somit durch das 5G Netzwerk besser gewährleistet werden. Ein tragbares Messgerät ermöglicht ein zuverlässiges Echtzeit-Monitoring auf Distanz.

→ Das 5G Netzwerk wird helfen grosse medizinische Dateien, wie z.B. MRI Bilder, schneller zu übertragen, was den Zugang zu Behandlungen und deren Qualität verbessert.

→ Telemedizin hilft Kosten zu sparen, benötigt dafür aber zukünftig Videos in Echtzeit von hoher Qualität, das geht nur über das 5G Netzwerk. Beispielsweise prüft die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR), ob Online-Therapie sowie Personenschutz (v.a. im Bereich der Alarmierung) auch über das Smart-Phone funktioniert.

→ Eine Live-Übertragung am Unfallort oder dann in der Ambulanz ermöglicht, einen Intensivmediziner dazuzuschalten, sodass die Notfallabteilung bereits bei Eintreffen des Patienten optimal vorbereitet ist. Dies erhöht die Chance auf eine erfolgreiche Behandlung. Eine Echtzeit-Datenübertragung braucht ein stabiles Netz, welches durch 5G gewährleistet werden kann.

→ Neben einer ersten Bestandsaufnahme per sogenannter Ferndiagnose kann auch durch Virtual Reality ein Operations-Team von einem weit entfernten zusätzlichen Arzt unterstützt werden. Mit 5G kann diese OP in Echtzeit verfolgt werden.

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten, wo im kantonalen Gesundheitswesen 5G bereits eingesetzt wird, wo die Technologie in Zukunft eine Rolle spielen wird und wie dank neuen Konzepten eine Qualitätsverbesserung ohne höhere Kosten erreicht wird.

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat hat sich schon in der Beantwortung der [Interpellation 2021/320](#) dahingehend geäußert, dass die «*Digitalisierung der Gesellschaft und Wirtschaft vorangetrieben*» werden soll und dafür «*leistungsfähige Mobilfunknetze nach dem 5G-Standard unverzichtbar*» werden. In der [Stellungnahme zum Vorstoss 2019-339](#) vermerkt der Regierungsrat zudem, dass im Zusammenhang mit 5G-Netzen weniger die Technologie neu sei, sondern sich vielmehr neuartige Anwendungen daraus ergeben können. In der Beantwortung der vorliegenden Interpellation geht der Regierungsrat insbesondere auf Anwendungsmöglichkeiten ein, die sich im Gesundheitsbereich abzeichnen. Er hat dafür einzelne Leistungserbringer, bzw. deren Verbände zur Abklärung der folgenden Fragen beigezogen:

- Wo im kantonalen Gesundheitswesen wird 5G bereits eingesetzt?
- Wo wird die Technologie in Zukunft eine Rolle spielen? und
- Wie wird dank neuen Konzepten eine Qualitätsverbesserung ohne höhere Kosten erreicht?

3. Beantwortung der Fragen

1. Rückmeldung der Spitäler im Kanton Basel-Landschaft

Die [Vereinigung Nordwestschweizerischer Spitäler](#) (VNS) bildet den Zusammenschluss von privaten und öffentlich-rechtlichen Spitälern und Kliniken aus der Region Nordwestschweiz. Die VNS hat selber keine Kenntnis über den aktuellen oder den geplanten Einsatz der 5G-Technologie und verweist auf die einzelnen Spitäler. Auf eine entsprechende Anfrage in den Spitälern im Kanton Basel-Landschaft sehen einige Häuser die Vorteile der 5G-Technologie z.B. bei der Übertragungsgeschwindigkeit von Daten in Echtzeit. Diese sei hilfreich bei bereits umgesetzten Projekten wie z.B. auch im Falle eines Ausbaus der Möglichkeit einer ortsungebundenen Teilnahme an video-basierten Informationstransfers. Ein Haus konkretisiert, dass für anstehende Digitalisierungsinitiativen «eine schnelle Plattform als Zukunftsinvestition zwingend erforderlich» sei.

2. Rückmeldung des Basellandschaftlichen Apothekerverbandes (BLAV)

Aus Sicht des [BLAV](#) werden durch die 5G-Diskussion bestehende Trends im Gesundheitswesen im Hinblick auf eine integrierte, patientenzentrierte Versorgung aufgenommen. Um die Bevölkerung vermehrt zu Hause und in ihrem Alltag gesundheitlich betreuen zu können, werden in Zukunft grosse Bandbreiten für den Datentransfer benötigt. Der Aufbau eines 5G-Netzes ermögliche diese Bandbreite für die Gesundheitsversorgung, denn zunehmend würden digitale Dienstleistungen über die mobile Kommunikation vermittelt. So würden heute schon Patient-Reported Outcomes oder auch telemedizinische Beratungen mit Mobiltelefonen durchgeführt. In diesem Sinne sei der Aufbau eines leistungsfähigen 5G-Netzes «ein Beitrag zur Infrastruktur des künftigen Gesundheitswesens».

3. Rückmeldung von Curaviva Baselland

[CURAVIVA Baselland](#) vertritt 32 Trägerschaften, die mit einem Leistungsauftrag der Baselbieter Gemeinden 33 Alterszentren, Pflegeheime und Pflegewohnungen betreiben. Die Mitgliedinstitutionen bieten knapp 3200 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause. Das Thema 5G war gemäss Verband bei den Pflegeheimen im Kanton bisher kaum ein Thema. Es sei jedoch auch aus Sicht des Verbands möglich, dass die Technologie in Zukunft eine grössere Rolle spielen werde, auch wenn die konkreten «5G-Anwendungsbereiche» heute noch nicht absehbar seien. Generell wird davon ausgegangen, dass die technologische Weiterentwicklung (Digitalisierung) darin besteht, bestehende Prozesse zu vereinfachen, z.B. bei der Fall- und Bewohner-Dokumentation (Stichwort «Spracherkennung»).

4. Rückmeldung des Spitex-Verbands Baselland

Der [Spitex-Verband Baselland](#) (SVBL) ist die kantonale Dachorganisation für die gemeinnützigen Spitex-Organisationen. Der Verband befasst sich mit allen spitex-relevanten Fragen und übernimmt in diesem Bereich koordinative Aufgaben. Gemäss Angaben des SVBL war «5G» noch kein grosses Thema bei den Mitgliedsorganisationen. Allerdings könne sich der Verband vorstellen, dass 5G auch für seine Institutionen in Zukunft eine grössere Rolle spielen werde.

5. Rückmeldung der Axsana AG / Elektronisches Patientendossier

Die [Axsana](#) ist der vorgesehene Partner des Kantons Basel-Landschaft zur Einführung des elektronischen Patientendossiers (EPD). Kurz- und mittelfristig sieht Axsana keine wesentlichen, direkten Wechselwirkungen zwischen 5G und dem EPD. Mit 5G könnten zwar hohe Datenraten sowie geringe Verzögerungszeiten (Latenzen) auch im mobilen Bereich erreicht werden, was insbesondere für Echtzeit-Übertragungen/Steuerungen relevant sei. Solche "latenzkritischen" Prozesse seien jedoch in der derzeitigen EPD-Ausbaustufe nicht vorhanden. Auch die nächsten Ausbauschritte (z.B. E-Impfausweis, E-Medikation) gingen eher nicht in die Richtung von datentechnisch anspruchsvoller Echtzeit-Kommunikation. Hingegen gebe es abseits vom EPD möglicherweise medizinische Anwendungen (z.B. in Richtung Telemedizin, Fernüberwachung usw.), die von 5G profitieren könnten. Auch werden die Menschen und ihre Ansprüche immer mobiler. Das bedeute, dass man das EPD bald auch in erster Linie via Mobiltelefon nutzen und es mit mobilen Geräten (mHealth) mit entsprechenden telemedizinischen Lösungen verbinden wolle. Dies alles erfordere einen immer grösser werdenden Datendurchsatz und Echtzeitdatentransfer in den mobilen Netzen. Je leistungsfähiger diese Infrastruktur daher sei, desto breiter sei auch der Handlungsspielraum für künftige Nutzungen. Insofern habe 5G nicht direkt mit dem heutigen EPD zu tun, aber mit dessen Entwicklungspotential.

Liestal, 26. Oktober 2021

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Thomas Weber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich